

Ethnographie mit anthropologischer Einführung. Obwohl er sehr an der Jugend interessiert war und 1879 den ersten geographischen Universitäts-Zirkel begründete, vermochte er doch nicht, eine geographische Schule zu begründen und Gelehrte von wissenschaftlichem Rang heranzubilden. Sein wissenschaftliches Interesse war sehr breit, trotzdem war seine wissenschaftliche Hinterlassenschaft weder groß noch einflußreich. Er mied alle Themen, die mit Polen und seinem wirtschaftlich-politischen Leben verknüpft waren. Er fühlte sich als unpolitischer Vertreter der reinen Wissenschaft und vertrat die historisch-teleologische Richtung der Geographie. Eigenarbeiten waren der Klimatologie und Meteorologie gewidmet, dann der politischen Geographie Afrikas und Asiens. Auch mit der historischen Entwicklung der Landeskunde setzte er sich auseinander. 1889 erschien seine „Allgemeine Handelsgeographie“, das erste Lehrbuch der Wirtschaftsgeographie im polnischen geographischen Schrifttum, dem zwanzig Jahr lang nichts Entsprechendes gefolgt ist. Die Vf.in schildert Czerny als einen konservativen Gelehrten, einen „Feind“ jeden „Fortschritts“, der nicht mit den herrschenden Ansichten brechen wollte. In seinen wissenschaftlichen Arbeiten sei er Eklektiker gewesen. Sein Verdienst wird in der Popularisierung wissenschaftlich-geographischer Erkenntnisse gesehen. In seiner Zeit stand die Geographie in Polen niedriger als in anderen europäischen Ländern. Das wurde erst mit seinen Nachfolgern Romer, Sawicki, Lencewicz, Pawłowski, Smoleński anders. Nicht in allem, vor allem nicht dort, wo die Urteile ins Weltanschauliche hineingehen, vermag man den Ansichten der Vf.in zu folgen.

Kiel

Herbert Schlenger

Jerzy Kostrowicki, Środowisko Geograficzne Polski. Warunki Przyrodnicze Rozwoju Gospodarki Narodowej. [Die geographische Umwelt Polens. Die natürlichen Bedingungen der Entwicklung der Volkswirtschaft.] Państwowe Wydawnictwo Naukowe. Warszawa 1957. 542 S.

Das umfangreiche Buch des Leiters der Abteilung Landwirtschaftsgeographie und Vizedirektors im Geographischen Institut der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau ist nach dem länderkundlichen Schema aufgebaut. Nach einem Einleitungsabschnitt über die Rolle der geographischen Umwelt werden der geologische Bau, die Oberflächengestaltung, die Gewässer, das Klima, die Böden sowie die Pflanzen- und Tierwelt behandelt. Obwohl in der Darstellung auch die unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebiete mit einbezogen sind, ist in den umfangreichen Schrifttumsverzeichnissen am Ende der Einzelabschnitte leider nicht eine deutsche Arbeit genannt mit Ausnahme der allgemeinen Darstellung von E. Fels über den wirtschaftenden Menschen als Gestalter der Erde. Abgesehen davon, daß dadurch ein falscher Eindruck von den Leistungen der deutschen Geographie in Ost-Mitteleuropa entsteht, beruht ja der Fortschritt der wissenschaftlichen Erkenntnis in einer echten Auseinandersetzung — auch in so allgemein gehaltenen Darstellungen — mit den Ergebnissen der vorangegangenen Forschungen. In dieser Beziehung enttäuscht das großzügig angelegte Werk, was um so bedauerlicher ist, als es sich in ihm um einen der wenigen Versuche handelt, eine umfassende physisch-geographische Landeskunde von Nachkriegspolen zu schaffen.

Kiel

Herbert Schlenger